

Format de citation

Tittel, Laura Soréna: Rezension über: Helmut König, Elemente des Antisemitismus. Kommentare und Interpretationen zu einem Kapitel der Dialektik der Aufklärung von Max Horkheimer und Theodor W. Adorno, Weilerswist: Velbrück Wissenschaft, 2016, in: Einsicht. Bulletin des Fritz Bauer Instituts, 2018, S. 99, DOI: 10.15463/rec.8739287, heruntergeladen über Website

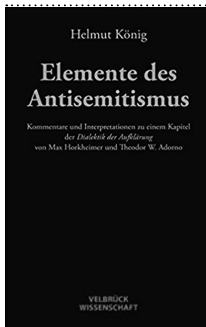
Einsicht
*Bulletin des
Fritz Bauer Instituts*



copyright

Cet article peut être téléchargé et/ou imprimé à des fins privées. Toute autre reproduction ou représentation, intégrale ou substantielle de son contenu, doit faire l'objet d'une autorisation (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

Genealogie des Antisemitismus



Helmut König

Elemente des Antisemitismus. Kommentare und Interpretationen zu einem Kapitel der Dialektik der Aufklärung von Max Horkheimer und Theodor W. Adorno
Weilerswist: Velbrück Wissenschaft, 2016,
380 S., € 39,90

Die erste Veröffentlichung der *Dialektik der Aufklärung* von Max Horkheimer und Theo-

dor W. Adorno ist bereits über 70 Jahre her. Jetzt nimmt Helmut König eine ausführliche Analyse des Kapitels »Elemente des Antisemitismus« dieses zentralen Werkes der Kritischen Theorie vor. Dabei möchte er dezidiert »keinen Beitrag zur Analyse gegenwärtiger Erscheinungsformen des Antisemitismus« (S. 10) leisten. Vielmehr interessiert ihn die theoretische Verarbeitung der Erfahrungen des Faschismus und des Stalinismus bei Horkheimer und Adorno, da die Nachwirkungen dieser Erfahrungen auf der gesellschaftlichen Ebene bis heute zwar prägend, aber zugleich unterbeleuchtet seien.

Neben der inhaltlichen Auseinandersetzung mit den sieben Thesen zum Antisemitismus von Horkheimer und Adorno rekonstruiert König daher anhand von Gesprächsaufzeichnungen und Briefen die Bedeutung der Beschäftigung der Autoren mit Antisemitismus für die Theorie- und Werkentwicklung. Besonders bei Horkheimer hinterließ sie gravierende Spuren, wie König eindrücklich zeigen kann: Er brach unter dem Einfluss Adornos und der realgeschichtlichen Erfahrungen zunehmend mit Marx und dem historischen Materialismus. König möchte die *Dialektik der Aufklärung* als eine Abwendung von der Marx'schen Ideologiekritik und Hinwendung zu Nietzsches Kritikmodell der Genealogie verstanden wissen. Die damit einhergehende grundlegende Zivilisations- und Vernunftkritik müsse auch als eine Selbstkritik Horkheimers gelesen werden, der in früheren Schriften versucht hatte, den Antisemitismus funktionalistisch zu erklären. So stand etwa in seinem Aufsatz »Die Juden und Europa« (1939) das ökonomische Nutzenkalkül seitens der Antisemiten im Vordergrund. Die »Elemente des Antisemitismus« seien zu einem »Schlüsseltext der Kritischen Theorie« (S. 9) geworden und zum Ausgangspunkt für eine beispiellose Kritik der Aufklärung und Rationalisierung avanciert.

Diese These einer »weitreichenden Neubestimmung der Kritischen Theorie« (S. 220) als Folge der Beschäftigung mit dem Antisemitismus durchzieht beide Hauptteile der Studie, denen der Abdruck des Originaltextes »Elemente des Antisemitismus« vorausgeht und denen ein Epilog folgt. Im ersten Hauptteil – bestehend aus

Kommentaren, die absatzweise durch den Originaltext führen – zeigt König an vielen Textstellen, wie sich Horkheimer und Adorno an der Erkenntnis abarbeiteten, dass der Antisemitismus mit Vernunft nicht begreifbar, aber trotzdem ein Produkt der Zivilisationsgeschichte ist, die gleichzeitig Vernunftgeschichte ist. Daraus resultiert der thesenhafte Charakter des Textes, der Erklärungsansätze aus politischer, ökonomischer, religiöser und nicht zuletzt psychoanalytischer Perspektive versammelt. Königs Kommentare bieten insbesondere für die Erstbeschäftigung mit den »Elementen des Antisemitismus« eine hilfreiche Anleitung. Es gelingt ihm an vielen Stellen, komplexe Sachverhalte an Beispielen zu konkretisieren und durch Erläuterung der historischen Hintergründe und Bezugspunkte – etwa die liberale Minoritätenpolitik der Weimarer Republik nach dem Ersten Weltkrieg – für ein besseres Verständnis des Textes zu sorgen.

Größere Theoriestränge werden im anschließenden Interpretationsteil nachvollzogen und diskutiert. Besonders gelungen ist das Unterkapitel zum Mimesis-Begriff. Die Verdrängung der Mimesis, einem Anschmiegen an die Natur, macht den zentralen Kritikpunkt am Zivilisationsprozess aus und liefert die Basis für eines der Grundmotive der Antisemitismustheorie: die Projektion der eigenen (verdrängten) Wünsche und Bedürfnisse auf die Juden. König betont hier zu Recht das somatische, materialistische Moment der Mimesis und setzt sie in Verbindung zum zentralen Begriff der Nicht-Identität in Adornos Spätwerk *Negative Dialektik*, womit auch für dessen Philosophie der nachhaltige Einfluss der Beschäftigung mit Antisemitismus bestätigt sein dürfte.

Königs Wiederholung zweier altbekannter Kritikpunkte an Horkheimer und Adorno fallen leider hinter sein zuvor gezeigtes Verständnis für die Stärke der dialektischen Erfassung einer widersprüchlichen Gesellschaft zurück: Einerseits sei die Gesellschaftskritik Adornos und Horkheimers zu negativ und untergrabe ihre eigenen Möglichkeiten, andererseits zeige sich in der späteren Theorieentwicklung der Autoren ein Hang zu einem geradezu märchenhaften Umschlag der Negativität in Erlösung. Für König schlagen sich diese Aspekte darin nieder, dass es Horkheimer und Adorno an einem »tragfähigen Begriff des Politischen« (S. 75) mangle. Im Epilog wird klar, dass König an einen institutionengebundenen Politikbegriff denkt und sich eine Theorie des politischen Handelns nach Hannah Arendt gewünscht hätte. Die umfassende Herrschaftskritik, die Horkheimer und Adorno entfalten, reicht ihm an dieser Stelle offenbar nicht aus. Gleichwohl betont König das Verdienst der Kritischen Theorie, auch in der Nachkriegsgesellschaft den scharfen Blick für verdeckt weiterlaufende Muster des Antisemitismus etwa im Bereich der Kultur beibehalten zu haben.

Laura Soréna Tittel
Gießen